

ampuls

MAGAZIN

4 • 2006



*Hightech und Geborgenheit –
optimale Betreuung rund um die Geburt*



HARTMANN
LANDWEHR
& KOLLEGEN

WIRTSCHAFTSPRÜFER
UND STEUERBERATER

Tätigkeitsschwerpunkte:

- ◆ Betriebs-/ Praxisübernahme
- ◆ Betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufe
- ◆ Existenzgründungsberatung
- ◆ Vermögensberatung

Victoria- Gebäude • Basler Straße 61 • 79100 Freiburg • Tel.: 0761/ 4 59 95-0 • Fax: 0761/ 4 59 95-99,
E-Mail: info@hkl-owt.de • Internet: www.hkl-owt.de



Kooperationspartner
der:



Privatärztliche Verrechnungsstelle
Freiburg

*Der Versicherungsmakler der
Gesundheitswirtschaft*

Wir helfen unseren Kunden weiter. Mit Sicherheit.

Asklepios AG
Assekuranzmakler

Unsere Kunden

- Mehr als 4500 Ärzte & Zahnärzte
- Kliniken & sonstige Betriebe der Gesundheitswirtschaft

Unsere Dienstleistungen

- Existenzgründungsberatung (Praxis Übernahme und Praxis Neugründung)
- Lfd. Betreuung unserer Kunden vor Ort

Unsere Produkte

- Spezialversicherungen für Ärzte & Zahnärzte
- Altersversorgung sicher und rentabel

Unsere Partner

- Verschiedene Privatärztliche Verrechnungsstellen
- Internationale Spezial-Versicherer

Asklepios AG Assekuranzmakler

Kartäuserstraße 120 „Villa Ziegenbein“ 79104 Freiburg - Tel.: (0761) 70 57-0 - Fax: 70 57-111
E-Mail: info@asklepios.ag - www.asklepios.ag



Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

Interdisziplinarität wird im Universitätsklinikum Freiburg großgeschrieben. In den letzten Jahren sind bei uns unterschiedliche medizinische Kompetenzzentren entstanden, mit dem Ziel Diagnose, Information und Therapie unserer Patienten besser zu bündeln. So steht beispielsweise das „Tumorzentrum Ludwig Heilmeyer – CCCF“ für eine integrierte und multidisziplinäre Behandlung von Tumorpatienten. Die Fachkompetenz aller an der Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen beteiligten Disziplinen fließt hier zusammen. Davon profitieren unter anderem Patienten mit schwer zu diagnostizierenden Krankheiten, wie beispielsweise dem Multiplen Myelom. Grundlagenforschung, transnationale und klinische Forschung, die zu innovativen neuen Krebstherapien führen kann, hilft ihre Lebenserwartung deutlich zu verlängern.

Hightech-Medizin weckt Hoffnung bei schwerer Krankheit, kann in manchen Lebenssituationen aber auch Angst machen. Dies gilt besonders für die intime Erfahrung der Entbindung. Dass Hightech und Geborgenheit keine Gegensatzpaare sein müssen, zeigt die Erfolgsgeschichte der Universitäts-Frauenklinik. Dort erblicken jedes Jahr etwa 1300 Kinder das Licht der Welt. Die Geburtenzahlen steigen, denn heute wissen auch Eltern, die keine Geburt mit Komplikationen zu erwarten haben, die Vorteile der Universitäts-Frauenklinik zu schätzen.

Trotz steigender Geburtenzahlen hat sich die Frauenklinik das Ziel gesetzt, noch attraktiver zu werden und hat über die letzten Jahre hinweg den Kreißsaal umgebaut und renoviert. Die sanierten Bereiche bieten modernste Technik in einem schönen Ambiente. Für die optimale Betreuung rund um die Geburt sorgen erfahrene Krankenschwestern, Kinderkrankenschwestern und Hebammen. Darüber hinaus unterstützt die klinikeigene Elternschule Eltern vor, während und nach der Geburt und bietet zahlreiche Kurse und Veranstaltungen rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt und Betreuung von Neugeborenen an. Hebammensprechstunde, Stillsprechstunde, Stillhotline und viele weitere Angebote wie Homöopathie, Akupunktur und Aromatherapie runden das Spektrum der Frauenklinik ab und gewährleisten eine individuelle Betreuung der Frauen.

Die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten liegt uns am Herzen. Dabei ist uns neben der fachlich-medizinischen auch die menschliche Betreuung wichtig. Da die Zufriedenheit der Patientinnen für uns im Mittelpunkt steht, würden wir uns zur Optimierung unserer Arbeit über Rückmeldungen von Ihrer Seite freuen.

Beate Buchstor
Pflegedirektorin

Inhalt

Hightech und Geborgenheit	
Optimale Betreuung rund um die Geburt	4
Lesenswert	
Der Buchtip	5
Multiples Myelom	
Auf dem Weg zur Heilung?	6
Natürlich gesund werden	7
Der Patiententipp	
Fit ins Alter statt impotent mit Herzinfarkt	8
Reisen und rätseln	
Reisetipp Rätsel Auflösung	9
Missachtung von Therapiestandards kostet Leben	10
Influenza Schutzimpfung jetzt	10
Veranstaltungskalender	12

Impressum

ampuls MAGAZIN erscheint viermal jährlich
 Auflage jeweils 11.700 Exemplare
 Herausgeber: Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg, Leitender Ärztlicher Direktor, Prof. Dr. Dr. h.c. Matthias Brandis
 Redaktion: Claudia Wasmer, Kommunikation und Presse, Redaktion amPuls, Breisacher Straße 60 • 79106 Freiburg, Telefon: 0761/270-2006 • Fax: 0761/270-1903
 E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
 Lektorat: Eva Opitz
 Mitarbeit: Silvia CavallucciMagnus Gees, Sven Graf, Benjamin Waschow,
 Fotos: Michael Spiegelhalter,
 Titelbild: Sebastian Bender, Uwe Nüssle
 Verlag: Promo Verlag GmbH, Humboldtstraße 2 • 79098 Freiburg
 Layout: Angelika Kraut
 Anzeigen: Promo Verlag GmbH
 Telefon: 0761/387740 • Fax: 0761/38775-55
 E-Mail: anzeigen@promo-verlag.de

Hightech und Geborgenheit

Optimale Betreuung rund um die Geburt - Neuer Kreißsaal der Universitäts-Frauenklinik wird im November mit einem Erlebnistag eingeweiht

„Ich hatte ein bisschen Sorge, in dem großen Apparat des Klinikums nur eine Nummer zu sein“, erinnert sich die Mutter der neugeborenen Lilly. „Das legte sich allerdings sehr schnell, als ich feststellte, wie aufmerksam die Hebammen und die Ärzte sind.“ Für die junge Mutter war es bereits die zweite Entbindung in der Universitäts-Frauenklinik Freiburg. Bei der ersten Geburt war sie noch wegen eines festgestellten Herzfehlers des Kindes überwiesen worden. Sie fühlte sich so gut betreut, dass sie auch Lilly wieder hier zur Welt bringen wollte. So wie Lilly erblicken jährlich etwa 1300 Kinder in der Universitäts-Frauenklinik das Licht der Welt. „Auch wenn bei einigen Frauen schon während der Schwangerschaft feststeht, dass die Geburt mit Komplikationen verbunden sein wird, oder dass das Kind sofort ärztliche Betreuung benötigt, sind doch viele Entbindungen einfache Spontangeburt“, so der Geschäftsführende Direktor der Universitäts-Frauenklinik, Professor Dr.

Gerald Gitsch. Um die Universitäts-Frauenklinik als Geburtsklinik noch attraktiver zu machen, wurde über die letzten Jahre hinweg der Kreiß-



AUCH BEIM ZWEITEN MAL IST EINE GEBURT EINE AUFREGENDE SACHE – GUT, WENN DANN DAS UMFELD STIMMT

saal umgebaut und renoviert. Den gelungenen Umbau feiert die Universitäts-Frauenklinik am **Samstag, dem 11. November 2006**, mit einem vielfältigen Erlebnistag. Nicht nur der Kreißsaal mit seinen Betreuungsräumen, den so genannten Wehenzimmern, und den vier Geburtsräumen sind auf dem neuesten Stand, sondern auch die Neugeborenen-Intensivstation, die Aufwachstation für den Operationssaal sowie die Bibliothek und ein Hörsaal für Studierende. Eine der wichtigsten Neuerungen ist jedoch der Sectio-OP, der Operationssaal für Kaiserschnitte, der nun direkt in den Kreißsaal eingefügt ist. „Das bedeutet: Sehr kurze Wege von der Entscheidung bis zur Entbindung“, sagt Gitsch. Beim Umbau wur-

de auf eines besonderen Wert gelegt: Die neuen Geburtsräume freundlich und gemütlich einzurichten. Unter einem nachgebildeten Sternenhimmel oder in einem Entspannungsbad ist von einer Krankenhausatmosphäre nichts zu spüren. In den Räumen stehen unter anderem Geburtshocker, Ball und Gebärmutter zur Verfügung. Komplementäre Maßnahmen wie Akupunktur, Aromatherapie oder Homöopathie runden das Angebot für eine komplikationslose Entbindung ab.

Sicherheit durch multidisziplinäre Zusammenarbeit

Bei aller Behaglichkeit und entspannter Atmosphäre im Kreißsaal, ist es dennoch gut zu wissen, dass für alle Eventualitäten vorgesorgt ist. „Versteckt hinter den Paneelen

Erlebnistag am 11. November 2006

Die Universitäts-Frauenklinik bietet an diesem Tag auf zahlreichen Stationen ein multidisziplinäres, interaktives Besucherprogramm rund um das Thema Schwangerschaft und Neugeborenes an: Kinderbetreuung mit Schminkecke, Informationen zu Akupunktur, Reanimation an Kleinkinderphantompuppen, Gipsabdrücke von den (eigenen) schwangeren Bäuchen, Filme zur Geburtshilfe, die Möglichkeit selbst an einer gynäkologischen Operation am Phantom teilzunehmen und vieles mehr.

Weitere Informationen gibt es unter www.uniklini-freiburg.de/frauenklinik



RUNDUM GEBORGEN – IN DER FRAUENKLINIK ORDNET SICH ALLES DEN BEDÜRFNISSEN DER KLEINSTEN UNTER

sitzt die Hightech, die wir aber nur dann herausholen, wenn es notwendig wird“, erklärt Gitsch. Komme es zum Notfall, „drücken wir auf einen

Knopf und nach ein bis zwei Minuten versammeln sich alle im OP: Narkosearzt, Geburtshelfer, Hebammen und Kinderarzt." Bis zur Geburt des Kindes dauert es dann in der Regel acht Minuten. „80 Prozent der Kinder sind nach spätestens zehn Minuten da“, so der Leiter der Geburtshilfe, Professor Dr. **Heinrich Prömpeler**. Zur Klinik für Geburtshilfe gehört das Perinatalzentrum, das zwei Millionen Menschen die höchste Versorgungsstufe in Südbaden zentriert in einem Haus bietet. Das Perinatalzentrum beschäftigt sich mit allem „um die Geburt herum“ und zeichnet sich dadurch aus, dass alle an der Geburt beteiligten Fachdisziplinen – von der Geburtshilfe über die Anästhesie bis zur Neonatologie – unter einem Dach zusammenarbeiten. Durch die Pränataldiagnostik etwa können Mediziner den Zustand eines Kindes bereits im Mutterleib bestimmen. Diagnostizieren die Ärzte zum Beispiel bei einem Kind eine künftige Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte, läuft es sofort Hand in Hand: Der Frauenarzt führt eine 3D-Sonographie durch, um eine konkrete Vorstellung der Fehlbildung zu erhalten. Anschließend bespricht ein Arzt für Mund, Kiefer und Gesichtschirurgie der Klinik die Situation mit den Eltern. Neben dieser fachlichen Betreuung erhalten werdende Eltern auch psychologische oder humangenetische Beratung und wenn notwendig die Betreuung durch Sozialarbeiter. Die multidisziplinäre Zusammenarbeit beruhigt viele Eltern. „Ungesteuerter Aktionismus kann stark verunsichern“, hat Prömpeler festgestellt.

Rundum gut versorgt und beraten

Auch die angeschlossene Hebammenschule bietet in der Versorgung der werdenden Mutter einen besonderen Service an: Zusätzlich zu den Hebammen sind immer Schülerinnen im Dienst, so dass eine Frau nicht alleine im Kreißsaal bleiben muss. Die „Elternschule“ trägt ebenfalls zur Rundum-Betreuung bei: Sie begleitet werdende Eltern von Anfang an mit einer Vielzahl von Informationsveranstaltungen und Kursen sowie einem umfangreichen Beratungsprogramm zu allen Fragen rund um die Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit mit dem Kind. Stillcafé, Yoga für Schwangere, Sprechstunde für Schreibabys oder Mehrlingsgeburten, Babyschwimmen oder Unfallverhütungsmaßnahmen bei Kindern sind nur einige der zahlreichen Themen. Zum Erlebnistag sind alle niedergelassenen Frauenärzte, Hebammen und Kinderärzte sowie alle weiteren Interessierten herzlich eingeladen, sich über die Angebote und Räumlichkeiten der Frauenklinik zu informieren.

In der Rubrik **lesenswert** stellt Ihnen **ampuls MAGAZIN** gemeinsam mit der Fachbuchhandlung **Lehmans**, in jeder Ausgabe einen interessanten Buchtitel aus der Welt der Medizin vor. Lassen Sie sich inspirieren und profitieren Sie Quartal für Quartal von unserem kleinen Literaturtipp.

Bilder aus dem Inneren des menschlichen Körpers

Als **Lennart Nilsson** 1965 das erste Foto eines lebenden menschlichen Embryos veröffentlichte, hielt die Welt den Atem an. Nilssons spektakuläre Bilddokumentation über die Entwicklung des Lebens im Mutterleib "Ein Kind entsteht" wurde über Nacht zum Bestseller und ist heute ein Geschenkklassiker nicht nur für werdende Eltern. Auch für den vorliegenden Band begab sich Nilsson auf eine faszinierende Reise in das Innere des menschlichen Körpers. Brillante Makroaufnahmen dokumentieren die vorgeburtliche Entwicklung und bilden die Bausteine unseres Körpers ab: Von den Zähnen, Haaren, dem Auge mit seiner Netzhaut und Linse über Herzmuskel- oder Gehirnzellen bis hin zu einzelnen Chromosomen. Mit seiner elektronenmikroskopischen Kamera zeigt Nilsson auch Bakterien und Viren so betörend schön, dass ihre Gefährlichkeit fast in den Hintergrund tritt.

Ein Essay von **Hans Wigzell** kommentiert wissenschaftlich fundiert die einzigartigen Bilder und erläutert das Werk Lennart Nilssons im Kontext historischer Körperdarstellungen.

Die **Lehmans** Fachbuchhandlung bietet Ihnen deutschlandweit eine versandkostenfreie Lieferung an:

Kontakt:
Lehmans Fachbuchhandlung
Friedrichring 25
79098 Freiburg
Tel.: 0761-389901-0
Fax: 0761-2021326
E-Mail: fr@lehmans.de
www.LOB.de



304 SEITEN, 200 FARBIGE ABBILDUNGEN,
GEBUNDEN MIT SCHUTZUMSCHLAG, 39,95 EURO

Multiplres Myelom – Auf dem Weg zur Heilung?

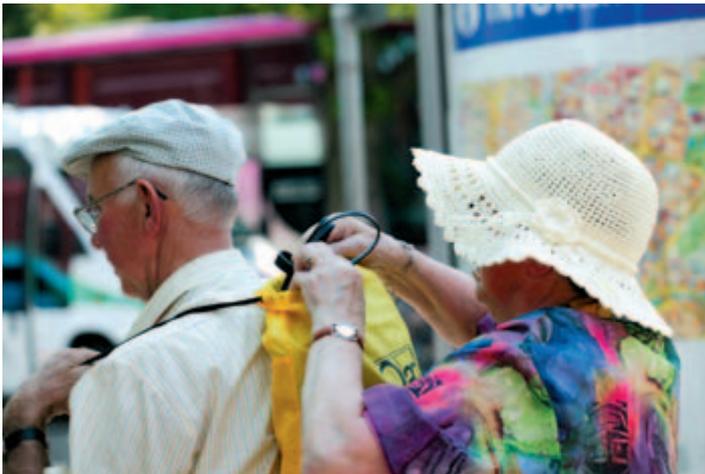
Das multiple Myelom (MM) ist eine bösartige Erkrankung des Knochenmarks, bei der Plasmazellen, also Zellen des blutbildenden Systems, entarten. Jährlich erkranken in Deutschland rund 3500 Menschen neu an der Krebserkrankung, die vorwiegend ab einem Alter von 65 Jahren auftritt und dann, vor allem durch eine deutlich höhere Lebenserwartung, exponentiell zunimmt.

Am Universitätsklinikum Freiburg werden in der Abteilung Hämatologie und Onkologie pro Jahr rund 150 Patienten mit der Diagnose multiples Myelom behandelt. Mit steigender Tendenz, wie die Oberärztin Prof. **Monika Engelhardt** feststellt. Besonders häufig werden die Wirbelsäule,

man von Patienten und Ärzten die Erkrankung schneller zu erkennen und durch die jeweils besten Therapien effektiver behandeln zu können. Grundsätzlich gilt: Je früher der Krebs erkannt wird, desto besser kann er aufgehalten werden. „Obwohl es zur Zeit noch kein Behandlungsverfahren gibt, durch das multiple Myelome geheilt werden können, gibt es sehr viele Patienten, die unter derzeit verfügbaren Therapien eine Besserung der Krankheitszeichen und eine Verminderung oder komplette Vermeidung von Krankheitskomplikationen erreichen können. Einige Patienten erreichen sogar eine Rückbildung der Knochen- und Tumorerkrankung für mehrere

Knochenmark ansiedeln. Allerdings sind teilweise auch nach dem Eingriff noch Tumorzellen vorhanden, von denen die Krankheit nach Monaten oder Jahren erneut ausgeht – der Patient erkrankt erneut.

Neben der Diagnose und Behandlung von multiplen Myelom-Patienten wird daher an der Universitätsklinik Freiburg auch intensiv an der weiteren Erforschung der Erkrankung gearbeitet. Die genetische Ursache der Erkrankung ist weitgehend unbekannt. Diskutiert wird unter anderem der Einfluss von Umweltfaktoren oder familiengenetischer Prädisposition. „Leider gilt das multiple Myelom – trotz erheblicher Fortschritte in der



MEIST ERKRANKEN MENSCHEN ÜBER 65 AM MULTIPLN MYELOM



AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM WIRD INTENSIV AN DER ERFORSCHUNG DES MULTIPLN MYELOMS GEARBEITET

Beckenknochen, Rippen und Schädel von der Erkrankung erfasst. „Der betroffene Knochen kann dann aussehen, als ob er von kleinen Schrotkugeln durchlöchert wäre“, sagt Engelhardt. „Unspezifische Symptome wie Schmerzen, Müdigkeit und Knochenschmerzen werden häufig verkannt und erschweren die Diagnose, so dass sich fast 60 Prozent der Patienten bei Diagnosestellung bereits im fortgeschrittenen Krankheitsstadium befinden“, erklärt sie. „Im Durchschnitt dauert es mehr als ein halbes Jahr, bis die Patienten eine definitive Diagnose erhalten. Das ist zu lang.“ Eine besondere Bedeutung kommt also dem Erkennen der Erkrankung zu. Am Universitätsklinikum wurde daher mit dem „Tumorzentrum Ludwig Heilmeyer – CCCF“ ein Kompetenzzentrum gegründet mit dem Ziel, durch die Bündelung der Diagnosestellung sowie der verbesserten Infor-

Jahre. Das heißt, sie leben ohne ein Zeichen der Tumorerkrankung“, erklärt Engelhardt. Die Wahl der Behandlungsmethoden hängt vor allem vom Krebsstadium, zum Teil aber auch vom Gesundheitszustand und Alter des Patienten ab. „Eine Behandlung erfolgt“, so Engelhardt, „wenn das Myelom fortschreitet und ein Stadium erreicht, dass rasches Handeln notwendig macht. Das Standardverfahren ist dabei meist eine Chemo- oder Strahlentherapie.“ Bei Patienten, die nicht älter als 70 Jahre sind, kann auch eine Stammzelltransplantation durchgeführt werden. Dabei werden dem Patienten bestimmte Zellen, die Stammzellen, entnommen. Diese Zellen haben die Fähigkeit, alle Blut- und Knochenmarkszellen neu zu bilden. Nach der Chemotherapie werden die Stammzellen wieder in den nun „Tumorfreen“ Körper eingebracht, wo sie sich erneut im

systemischen und supportiven Therapie – noch immer als nicht heilbar“, erklärt Engelhardt. „Aber wir verstehen die Mechanismen der Erkrankung immer besser und damit wächst die Hoffnung, möglichst bald über noch geeignetere Mittel zu verfügen, um das multiple Myelom nachhaltig therapieren zu können. Die enge Interaktion mit dem Patienten, aber vor allem auch mit allen in die Behandlung des Patienten eingebundenen ärztlichen Kollegen ist hierbei von entscheidender Bedeutung“.

Kontakt:

Universitätsklinikum Freiburg
Abteilung Innere Medizin I
Hugstetter Str. 55 • 79106 Freiburg
Tel. 0761 / 270 – 3246 • Fax: 0761 / 270 – 3684
www.oncoconsult.de

Natürlich gesund werden

Gut die Hälfte aller Deutschen möchte im Krankheitsfall mit einer Kombination aus schulmedizinischen und Verfahren der Naturheilkunde behandelt werden. Ein Drittel will bevorzugt auf konventionelle Methoden zurückgreifen, und sieben Prozent vertrauen ausschließlich naturheilkundlichen Verfahren. So das überraschende Resultat einer Allensbach-Umfrage aus dem Jahr 2005. Handelt es sich hier um eine romantische, spezifisch deutsche Schwärmerei in einer hochtechnisierten Medizinwelt? Oder schätzen die Befragten Therapieoptionen bei einem sich ändernden Krankheitsspektrum weit realistischer ein, als die konventionellen Mediziner dies bisweilen tun? Fest steht: Das Interesse an Naturheilkunde ist in Deutschland groß.

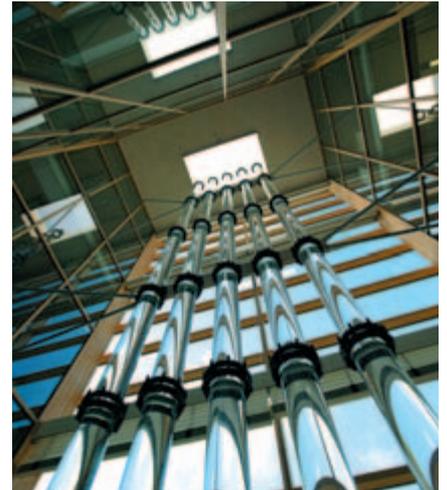
An der Universitätsklinik Freiburg arbeiten seit 2002 das Uni-Zentrum Naturheilkunde gemeinsam mit dem Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene an der patientenorientierten Umsetzung von Umweltmedizin. Dazu gehören neben der Erforschung von naturheilkundlichen Therapien vor allem auch krankenhaushygienische Dienstleistungen für das Universitätsklinikum Freiburg, bei denen besonders auf die Umweltverträglichkeit geachtet wird. Ausdruck dieses an der Natur orientierten Ansatzes ist auch das neue Institutsgebäude an der Breisacher Strasse, das als deutschlandweit erster ökologischer Referenzbau für ein Universitätsinstitut Maßstäbe setzt. Im neuen Gebäude werden aber nicht nur Patienten naturheilkundlich beraten und behandelt, sondern es wird vor allem auch wissenschaftlich gearbeitet. Dies ist eine der zentralen Aufgaben der Natur- und Umweltmedizin, denn trotz der hohen Akzeptanz in der Bevölkerung wird die Naturheilkunde in Deutschland kaum beforscht. Der häufig fehlende Wirksamkeitsnachweis hat beispielsweise dazu geführt, dass viele Naturheilmittel nicht von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Das Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene hat es sich daher zur Aufgabe gemacht hat, Naturheilverfahren, unkonventionelle medizinische Richtungen und umweltmedizinische Interventionen auf ihre Wirksamkeit und Effekte hin zu untersuchen und arbeitet eng mit anderen Abteilungen des Klinikums hinsichtlich der Diagnose und Therapie von umweltbedingten Erkrankungen zusammen. Dabei werden neben Beobachtungsstudien auch klinische randomisierte Studien durchgeführt. In Grundlagenforschungsstudien erforscht man diejenigen Prozesse, die möglicherweise für das Auftreten von unspezifischen Therapie-Effekten verantwortlich sind: Etwa die Beziehung zwischen Patient und Arzt oder die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Therapie, die Patienten mitbringen sollten.

Ziel ist es, Natur- und Umweltmedizin enger mit der Schulmedizin zu verknüpfen, um so zukünftig den Patienten eine noch bessere Behandlung in umweltgerechtem Umfeld anbieten zu können. Insbesondere gehören dazu



DAS NEUBAU DES INSTITUTS FÜR UMWELTMEDIZIN UND KRANKENHAUSHYGIENE SETZT ALS DEUTSCHLANDWEIT ERSTER ÖKOLOGISCHER REFERENZBAU MAßSTÄBE



DAS INSTITUT UNTERSUCHT UNKONVENTIONELLE MEDIZINISCHE DISZIPLINEN UND WENDET VERSCHIEDENE HEILVERFAHREN, WIE BEISPIELSWEISE DAS SCHRÖPFEN AN

die Analyse von Krankenhausinfektionen, vor allem in Risikobereichen, Maßnahmen zur Vermeidung von epidemischen Krankenhausinfektionen, die Überwachung von Infektions- und Sterilisationsmaßnahmen und die Beratung des Klinikums in umweltmedizinischen Fragen. Hierzu zählt die Wasser- und Lufthygiene, Lebensmittel- und Arzneimittelhygiene sowie die Beseitigung fester und flüssiger Abfallstoffe aus umweltmedizinischer Sicht sowie der Schutz der Patienten und des Personals des Klinikums auf den vorgenannten Gebieten. Weiterhin berät das Institut das Klinikum in krankenhaushygienischer und umweltmedizinischer Sicht bei Neubau- und Umbauten. Zum Transfer dieses Wissens und als Informationsstelle für andere Einrichtungen im Gesundheitswesen wurde mit Förderung durch die Bundesstiftung Umwelt im Jahr 2000 die Umweltberatungsagentur für Krankenhäuser ins Leben gerufen. Die Aufgaben des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene ergänzen das natur- und umweltmedizinische Portfolio des Uni-Zentrums für Naturheilkunde also hervorragend und sind die Grundlage für ein innovatives Miteinander von modernster Schulmedizin und natur- beziehungsweise umweltmedizinischen Angeboten in der Patientenbehandlung.

Kontakt:

Uni-Zentrum Naturheilkunde

Breisacher Straße 115 B • 79106 Freiburg
www.uniklinik-freiburg.de/iuk/live/naturheilkunde.html
 Termine für die Beratung und Behandlung erhalten Sie von 9.00 bis 11.00 Uhr über:
 Claudia Hornecker
 Tel.: 0761/270-8201
 Fax: 0761/270-8323
 E-Mail: claudia.hornecker@uniklinik-freiburg.de

Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene

Breisacher Straße 115 B • 79106 Freiburg
 Tel.: 0761/270-8205 / - 8206 / - 8207
 Fax: 0761/270-8203
www.uniklinik-freiburg.de/iuk/live/index.html

Umweltberatungsagentur für Kliniken

Telefonische Hotline für Umweltfragen:
 Tel.: 0761/270-5444
 E-Mail: umweltberatung@iuk3.ukl.uni-freiburg.de
www.iuk-freiburg.de/umweltberatung.htm

Fit ins Alter statt impotent mit Herzinfarkt

Der Männerarzt als Life Style Berater



ÜBER FÜNF MILLIONEN MÄNNER LEIDEN AN EREKTIONSSTÖRUNGEN, DIE MEISTEN TRAUEN SICH NICHT DARÜBER ZU REDEN

Ab wann ist man alt? Während die einen hierzu stets erwidern: „Man ist so alt wie man sich fühlt“, propagieren die anderen „Trau keinem über dreißig“. Aber spätestens, wenn das erste Silber auf der Kopfhaut sprießt und im Spiegel Jahresringe unter den Augen zu zählen sind, erwartet man auch die ersten Wehwechen. Schließlich ist es doch normal: Man wird vergesslicher, so richtig agil und beweglich ist man halt auch nicht mehr und im Bett kann Mann über 60 eigentlich auch gar keine Standfestigkeit mehr erwarten. Falsch! sagt Prof. Dr. **Ulrich Wetterauer**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Urologie und Andrologie an der Uniklinik Freiburg. „Alt werden ist schließlich keine Krankheit, vieles, was wir damit aber verbinden schon. Und das muss nicht sein.“

Etwa fünf Millionen Männer in Deutschland haben Erektionsstörungen und nicht wenige davon denken, dass dies im Alter ganz normal ist. Darunter leiden natürlich nicht nur die Männer, sondern auch deren Frauen. „Ein großes Problem ist, dass sowohl die betroffenen Männer als auch deren Ärzte nie darüber zu reden gelernt haben,“ erklärt Prof. Wetterauer. So haben Umfragen ergeben, dass 60 Prozent der Betroffenen gerne von ihrem Arzt auf das Problem der Impotenz angesprochen werden wollen, weil sie sich selbst nicht trauen oder einfach nicht wissen, wie sie es tun sollen. Doch leider finden viele Ärzte keinen geeigneten Weg, um das unangenehme Thema auf natürliche Weise anzusprechen.

Um diese Situation zu vereinfachen, bietet der ISG (Information für Sexualität und Gesundheit e.V.) eine diskrete und vertrauliche Hotline an, bei der

geschulte Kräfte jedem mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Unsere Hotline sieht ihre Aufgabe darin, durch eine basierte Vorinformation den Patienten zum Arztgespräch zu ermutigen, vollkommen diskret und ohne die persönlichen Daten in irgendeiner Form zu speichern“, erzählt Professor Wetterauer. Das umfassende Informationsangebot erklärt sich durch die vielen verschiedenen Fachrichtungen, die im ISG zusammenlaufen. So sind dort neben Urologen und Gynäkologen auch Kardiologen und Psychiater tätig um den Betroffenen die passende Hilfestellung zu geben.

Im Falle eines Falles, geht ohne Arztbesuch aber nichts. Unter Umständen können die Beischlafprobleme sogar Symptome für eine ganz andere Krankheit sein. Die damit verbundenen Durchblutungsstörungen können unter anderem eine Zucker-

krankheit oder einen Herzinfarkt ankündigen. 60 Prozent aller Zuckerpatienten leiden beispielsweise unter Erektionsstörungen. Es handelt sich also um eine ernstzunehmende Erkrankung, die unbedingt untersucht werden sollte. Und es lohnt sich! „Fast jede Art der Impotenz ist behandel- und heilbar“, verspricht Prof. Wetterauer. Viel besser als behandeln ist aber immer das rechtzeitige Vorbeugen. Mit einem einfachen vier Punkte Plan kann man nicht nur der Impotenz vorbeugen, sondern sich auch den Weg ins gesunde Alter bereiten:

Erstens sollte man auf die Bewegung und zweitens auf die Ernährung achten und beide zu einem gesunden Maß führen. Drittens Risikofaktoren wie zum Beispiel das Rauchen vermeiden und viertens aktiven Aggressionsabbau betreiben. Aggression führt nämlich zu Stress, den man im Zweifelsfall ohne Training nicht mehr los wird. Dann wird die Leidenschaft schnell zum Leidensdruck. „Der Männerarzt muss auch ein bisschen „Life Style Berater“ sein“, sagt Prof. Wetterauer. Und ab 45 sollte jeder Mann einmal jährlich zu einem Gesundheitscheck. Warum also nicht schon mal vorher, ganz unverbindlich, einen professionellen Tipp vom „Life Style Berater“ fürs standfeste Alter ergattern.

Mehr Informationen zu diesem Thema und zahlreiche Hilfestellungen für Ihn und Sie finden Sie im Internet unter www.isg-info.de. Außerdem steht Ihnen über die Info-Hotline 0180 - 555 84 84 (12 ct/min) von Montag bis Freitag von 15 bis 20 Uhr ausgebildetes Personal mit Rat und Tat und vollkommen diskret zur Seite.

Der ampuls MAGAZIN Reisetipp

Eine Seereise ohne Untergang

Es ist früher Abend und am Kai liegt ein majestätisches Schiff mit rauchendem Kamin. Die Bordkapelle spielt ein Abschiedslied, an der Kaimauer stehen winkende Menschen. Leinen los und volle Fahrt voraus! Adieu alte Welt, willkommen Amerika! So muß es damals gewesen sein, als die Titanic zum ersten - und letzten - Mal den Hafen der südenglischen Stadt Southampton verlassen hat. Genau so.

herrscht eine Mischung aus traditioneller Eleganz und modernem Dienstleistungsniveau. Internet und Smoking – an Bord der QM II verbinden sich Gestern und Heute in perfekter Weise.

Kaum hat man sich an das komfortable Reisen gewöhnt, ist man schon in New York und es heißt Abschied nehmen. An Bord des Flugzeugs, eingezwängt in Sitze mit viel zu wenig Fußraum, an-



KOMFORTABEL NACH NEW YORK – MIT DER QUEEN MARY II IST EINE ATLANTIKÜBERQUERUNG EIN WAHRES VERGNÜGEN

Die Gefühle und Erwartungen sind groß – jedenfalls bis ein klingelndes Handy daran erinnert, dass man sich zwar tatsächlich am Beginn einer Atlantiküberquerung per Schiff befindet, man aber weder auf der Titanic reist, noch realistische Chancen für ein Rendezvous mit einem Eisberg bestehen. Denn das Jahr heißt 2006, das Schiff Queen Mary II und Eisberge werden heute nicht mehr von Matrosen ohne Ferngläser, sondern von Radaraugen mit Satellitenunterstützung gesichtet – und in sicherem Abstand umfahren.

Sechs Tage hat nun jeder an Bord Zeit, all den Luxus, all die Ruhe und Abgeschiedenheit weit draußen auf dem Atlantik und den perfekten Service zwischen Frühstück im Bett, Mittagessen am Pool und einem Sundowner im Liegestuhl auf dem Promenadendeck, zu genießen. Das Leben auf der QM II ist vor allem eins: Gediegen und langsam. Die Welt ist auf 345 mal 41 Meter geschrumpft. Und mit ihr die Ansprüche der Reisenden. An Bord geht man den einfachen Dingen des Lebens nach: Lesen, reden, schauen. Es

geblasen von viel zu trockener Klimaanlage Luft wünscht man sich, wieder auf der Queen Mary II zu sein: Wieder ausgestreckt auf dem Sonnendeck zu liegen, sich die frische Seeluft um die Nase wehen zu lassen und nichts zu hören, außer dem stillen Rauschen des Meeres und dem leisen Wummern der Schiffsdiesel. Traumhaft.

Kontakt:

Cunard Line
Brandsende 6-10 • 20095 Hamburg
Tel.: 0049-40-415 33-0
Fax: 0049-40-415 33-401
Internet: <http://www.cunard.de>

Ansprechpartner für Reisemedizin am Universitätsklinikum Freiburg:

Medizinische Klinik, Abteilung Infektiologie:
www.if-freiburg.de
Tel.: 0761/270-1818 (Ambulanz)
Fax: 0761/270-1827
E-Mail: info@if-freiburg.de

Rätsel

Lösen Sie auch in dieser Ausgabe ein Bilderrätsel des legendären Medizinerests, es lohnt sich. Unter den richtigen Einsendern verlost ampuls MAGAZIN gemeinsam mit



einen Buchgutschein in Höhe von 100 Euro.

Die folgende Aufgabe prüft Ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Die Aufgabe besteht aus zwei Abbildungen eines durchsichtigen Würfels, in dem sich ein, zwei oder drei Kabel befinden. Die erste Abbildung (oben) zeigt Ihnen die Vorderansicht (Frontansicht) des Würfels; auf dem unteren Bild ist derselbe Würfel noch einmal abgebildet; Sie sollen herausfinden, ob von rechts (r), links (l), unten (u), oben (o) oder hinten (h).



Einsendeschluss ist **Freitag, der 15. November 2006**. Ihre Lösung senden Sie bitte per Post an das Universitätsklinikum Freiburg, Redaktion ampuls, Breisacher Straße 60, Personalhaus 2, 79106 Freiburg oder per E-Mail an: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de

Auflösung Rätsel 3/2006

Die richtige Lösung des Rätsels lautet: Von rechts. Der Buchgutschein in Höhe von 100 Euro, gestiftet von der Fachbuchhandlung Lehmanns geht an **Sebastian Maier** aus Offenburg.

Missachtung von Therapie-standards kostet Leben

Viele Patientinnen mit Eierstockkrebs werden nicht richtig behandelt

In Deutschland erhalten fast 8000 Frauen jährlich die erschütternde Diagnose Eierstockkrebs (Ovarialkarzinom). Und obwohl die Aussichten, nach der Diagnose eines Ovarialkarzinoms die nächsten fünf Jahre zu überleben, gestiegen sind, werden in Deutschland immer noch viele Frauen falsch behandelt. „Viele deutsche Kliniken verschenken einen großen Teil der Heilungschancen, weil sie sich nicht an die internationalen Therapiestandards halten“, beklagt Professorin Dr. **Annette Hasenburg**, leitende Oberärztin der Universitäts-Frauenklinik Freiburg.

Die optimale Therapie bei einem Ovarialkarzinom besteht aus der kompletten Tumorentfernung und einer anschließenden Chemotherapie. Die operative Vorgehensweise ist seit Jahren international standardisiert, um einen bestmöglichen Therapieerfolg zu erreichen: Verschiedene Punkte beschreiben unter anderem, wie der Schnitt bei der Operation zu erfolgen hat, wie der Tumor entfernt und wo Lymphknoten entnommen werden sollen. Nach einer Studie der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie, Organkommission Ovar, werden in Deutschland aber nur circa 40 Prozent der Patientinnen nach diesen Standards operiert. „Rechnet man die Über- beziehungsweise Untertherapie bei der Chemotherapie hinzu, muss man erkennen, dass mehr als die Hälfte der Frauen nicht leitliniengerecht behandelt werden“, erklärt Professorin Dr. Annette Hasenburg. Und das, obwohl Studien eindeutig bewiesen haben, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit signifikant davon abhängt, ob die Patientinnen eine Standardtherapie erhalten oder nicht. Ein Problem in Deutschland scheint zu sein, dass evidenzbasierte und publizierte Standards nur teilweise in die Praxis übernommen werden.

An der Frauenklinik der Uniklinik Freiburg wird nicht nur seit Jahren nach den internationalen Standards therapiert. Die Frauenklinik, unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Professor Dr. **Gerald Gitsch**, nimmt auch regelmäßig an Studien zur Verbesserung der Standards in der Krebsbehandlung teil. „Die Chance für Patientinnen in Kliniken, die sich an wissenschaftlichen Studien beteiligen, eine optimale Therapiequalität zu erhalten,

ist höher als für Patientinnen, die in Nicht-Studienkliniken betreut werden“, berichtet Professorin Dr. **Annette Hasenburg**. An der Frauenklinik Freiburg erreicht man durch die strikte Einhaltung der Therapiestandards, durch regelmäßige Qualitätskontrollen und nicht zuletzt durch die Erfahrung, die rund 180 große gynäkologische Karzinomoperationen pro Jahr mit sich bringen, überdurchschnittlich gute Therapieerfolge. Um Kollegen für das Problem der ungenügenden Behandlung von Frauen mit einem Ovarialkar-



NUR DURCH LEITLINIENGERECHTE DIAGNOSE UND BEHANDLUNG KANN DIE LEBENSERWARTUNG VON FRAUEN MIT OVARIALKARZINOM ERHÖHT WERDEN

zinom zu sensibilisieren, werden an der Universitäts-Frauenklinik Freiburg regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene Gynäkologen und Chefärzte anderer Kliniken angeboten. Aber auch die betroffenen Frauen können selbst etwas tun: Die Arbeitsgemeinschaft Gynäkologischer Onkologie (AGO) hat ihre Studien im Internet veröffentlicht. Dort sind unter www.eierstock-krebs.de alle in Frage kommenden deutschen Kliniken danach gekennzeichnet, ob sie sich an Qualitätsprojekten beteiligten und ob sie an Studien teilnehmen oder nicht.

Kontakt:

Prof. Dr. Annette Hasenburg
Uniklinik Freiburg • Department Universitäts-Frauenklinik
Hugstetterstr. 55 • 79106 Freiburg
Telefon: 0761 / 270-2944 • Fax: 0761 / 270-3118
E-Mail: annette.hasenburg@uniklinik-freiburg.de

Influenza-Schutzimpfung jetzt!



NACH WIE VOR IST DIE IMPFUNG DER BESTE SCHUTZ GEGEN DEN INFLUENZA-VIRUS

The same procedure as every year? Verschnupfte Menschen auf den Straßen, tausende Arbeitsausfälle wegen grippaler Infekte, dazu Meldungen über Grippepetote und Aufrufe, sich impfen zu lassen. Und es scheint, als wird dies als immer wiederkehrendes Ritual zur Kenntnis genommen, ohne dass sich die Impfgewohnheiten tatsächlich verändern.

Dabei gehört die Influenza nach wie vor zu den bedeutendsten Infektionskrankheiten. Bei gewöhnlichen Influenzawellen rechnet man mit zwischen zwei und fünf Millionen zusätzlichen Arztbesuchen, 30.000 zusätzlichen Krankenhausaufenthalten und mindestens 5.000 bis 8.000 zusätzlichen Todesfällen.

Nach wie vor ist eine der wirksamsten präventiven Maßnahmen gegen die Influenza die Schutzimpfung. Diese Impfung muss allerdings jedes Jahr aufs Neue wiederholt werden, da aufgrund der hohen Variabilität der Influenzaviren eine einmalige Impfung keinen dauerhaften Schutz bietet. Die Zusammensetzung des Impfstoffes wird jedes Jahr der aktuellen Variante des Virus angepasst. Wer sich impfen lassen will, sollte dies zwischen Oktober und November machen, damit die Impfung rechtzeitig zur jährlichen Grippeperiode Anfang des Jahres wirksam ist. Auch wenn die Impfung nicht in jedem Fall die Krankheit verhindern kann, so trägt sie doch, vor allem bei älteren Menschen wesentlich dazu bei, dass sie weit weniger schlimm verläuft. Das Robert-Koch-Institut empfiehlt allen Personen über 60 Jahren, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geschwächtem Immunsystem eine jährliche Grippe-Impfung. Impfen lassen sollten sich darüber hinaus vor allem alle Personen, die im Gesundheitsdienst arbeiten und in Kontakt mit Patienten kommen.

Ihr Ansprechpartner im Universitätsklinikum Freiburg:
Medizinische Universitätsklinik Freiburg • Infektiologie & Reisemedizin
Hugstetter Str. 55 • 79106 Freiburg
Tel.: 0761/ 270-1819 • E-Mail: winfried.kern@uniklinik-freiburg.de



Revolutionieren Sie Ihre Arbeitsweise nachhaltig mit einer „starr“ Optik, die man biegen darf.

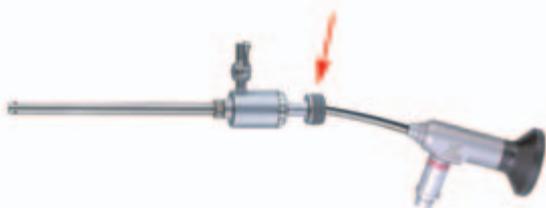
Es gibt viele Gründe, warum Sie sich für baholzer-Optiken entscheiden sollten. Nicht nur die Qualität Ihrer Arbeit steht im Vordergrund, sondern auch ökonomische Aspekte sind entscheidend für Ihren Erfolg.

Nutzen Sie die ständige Neuentwicklung intelligenter Technologien.

Wussten Sie, dass bis zu 60 % aller Schadensfälle an starren Endoskopen durch Stablinsenbruch entstehen?

Optiken mit Durchmessern von weniger als 5 mm sind am stärksten betroffen. Der Anwender knickt die Optik zu früh ab und beschädigt dadurch die empfindlichen Stablinsen, was immer teure Reparaturen nach sich zieht.

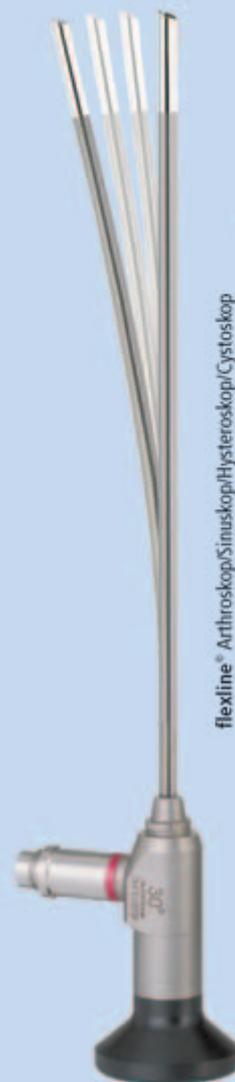
flexline® - die Optik, die Ihr Budget schont!



Optik-Reparatur-Service

Machen Sie den Makkaroni-Test.

Interessiert?
+ 49 (0) 7 61/5 56 39 33

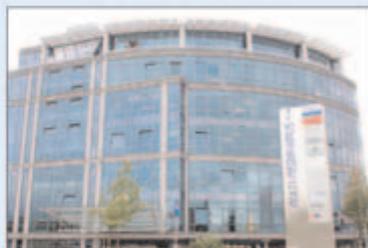


flexline® Arthroskop/Sinuskop/Hysteroskop/Cystoskop

flexline

1 Jahr GARANTIE
auf Linsenbruch

Die klügere Optik gibt nach.



baholzer
Endoskopie-Systeme
Freiburg GERMANY

Inhaber

Hubert Lücker eK

Munzinger Straße 1

Gewerbegebiet Haid

Multi-Media-Haus

79111 Freiburg, Germany

Fon + 49 (0) 7 61/5 56 39 33

Fax + 49 (0) 7 61/5 56 39 34

info@baholzer.de

www.baholzer.de

flexline

21.10.2006

Freiburger Hornhauttag: Korneinfektionen

Zeit: 09.00 Uhr

Ort: Universitäts-Augenklinik, Hörsaal

Augen-HNO • Kilianstraße • 79106 Freiburg

Kontakt: Monika Arva, Sekretariat

Prof. Dr. Reinhard, Tel.: 0761/270-4006,

E-Mail: monika.arva@uniklinik-freiburg.de

25.10.2006

Therapie der Fazialis-Paresen

Dr. Arash Momeni, Abt. Plastische Chirurgische

Zeit: 17.30 Uhr

Ort: Chirurgische Universitätsklinik,

Raum Kandel • 79106 Freiburg

Kontakt: Dr. G. Felmerer, Tel 0761/270-2401,

Fax 0761/270-2573,

E-Mail: gunther.felmerer@uniklinik-freiburg.de

27.10.–28.10.2006

1. Symposium der Erich Lexer Akademie

27.10.2006

Gesichtsverjüngung – was, wann, wie?

28.10.2006

Hyaluronsäureunterspritzung:

Hand-on workshop

Ort: Erich-Lexer-Klinik,

Breisacherstrasse 84b • 79110 Freiburg

Kontakt: Erich-Lexer-Klinik,

Tel.: 0761/8964170 • Fax: 0761/8964171

Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt. Die Anerkennung für das Fortbildungszertifikat wurde bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg beantragt.

10.11. bis 12.11.2006

Vom Übergewicht zur Adipositas – sind wir noch zu retten

Zeit: 9.00-17.00 Uhr und 9.00-12.00 Uhr

Ort: Institut für Sport und Sportwissenschaft,

Scharzwaldstr. 175 • 79117 Freiburg

Kontakt: Abteilung Sportmedizin des
Universitätsklinikums Freiburg,

Tel: 0761/270-7454 • Fax: 0761/270-7470,

E-Mail: zmoe@msm1.ukl.uni-freiburg.de

14.11.2006

Laser statt Brille?

Dr. Charlotte Knapp und Dr. Christian Potsch:

Informationsveranstaltung zur Laserbehandlung

von Fehlsichtigkeiten der Universitäts-

Augenklinik.

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Seminarraum der Augenklinik (Hauptge-

schoss), Killianstraße • 79106 Freiburg

Kontakt: Monika Arva,

Sekretariat Prof. Dr. Reinhard,

Tel.: 0761/ 270-4006, Fax 0761/270-4063,

E-Mail: lasik@uniklinik-freiburg.de

21.11.2006

Re-Integrationsmanagement – Mehr als medizinisch-berufliche Orientierung

Dipl.-Psych. Rainer Wohlfarth, Median Kliniken
Bad Krozingen

Zeit: 18.15 Uhr

Ort: Hörsaal Psychologie der Universität Freiburg,
Hauptstraße • 79104 Freiburg

Kontakt: Geschäftsstelle des Rehabilitationswis-
sensschaftlichen Forschungsverbunds Freiburg/
Bad Säckingen, Dr. Katja Meixner,

Tel.: 0761/ 270-7354,

E-Mail: fr-geschaeftsstelle@fr.reha-verbund.de

www.fr.reha-verbund.de

17. bis 18.11.2006

5. Schmerztherapeutentreffen

Baden-Württemberg

Therapie bei Rückenschmerzen

Ort: Konferenzräume des Neurozentrums,

Breisacher Str. 64 • 79106 Freiburg

Kontakt: Sekretariat Interdisziplinäres

Schmerzzentrum,

Tel.: 0761/270-5020 • Fax: 0761/270-5013,

E-Mail: schmerz@nz.ukl.uni-freiburg.de

02.12.2006

Neurologie Update: Multiple Sklerose Therapie

Zeit: 8.30-13.00 Uhr

Ort: Universitätsklinik Freiburg, Neurozentrum,

Breisacher Straße 64 • 79106 Freiburg

Kontakt: Prof. Dr. S. Rauer,

Tel.: 0761/270-5001 • Fax: 0761/270-5390

Für die Veranstaltung sind 4 Fortbildungspunkte der Landesärztekammer beantragt. Anmeldung bitte per Fax.

Dozenten des Arbeitskreises Psychosomatische Grundversorgung

11.11.2006

Psychosomatik schwerer lebensbedrohlicher Krankheiten (z.B. Krebs)

09.12.2006

Familienmedizin – Die Einbeziehung von Angehörigen

Zeit: 09.00 Uhr

Ort: Räume der Abt. für Psychosomatik,

Hauptstraße 8 • 79104 Freiburg

Kontakt: Claudia Stolt,

Tel.: 0761/ 270-6515 • Fax: 0761/270-6885,

E-Mail: claudia.stolt@uniklinik-freiburg.de

**Psychosomatisches Dienstagskolloquium
„Seele-Körper-Geist“**

24.10.2006

**Psychosomatische Medizin und
moderne Neurobiologie**

Prof. Dr. med. Joachim Bauer,

Abt. Psychosomatik, Freiburg

31.10.2006

Resonanz als psychobiologisches Grundmotiv

Prof. Dr. med. Dipl. Psych. Rolf Verres,

Institut für med. Psychologie, Uni Heidelberg

07.11.2006

**Achtung der Menschenwürde am Beginn und
am Ende des Lebens**

Prof. Dr. jur. Ernst-Wolfgang Böckenförde,

Bundesverfassungsrichter i. R.

Zeit: 18:15 Uhr

Ort: Hörsaal Ecke Hauptstr./Karlstr.,

79104 Freiburg

Kontakt: Prof. Joachim Bauer, Tel.: Ute Kato:

0761/ 270-6685 • Fax: 0761/ 270-6885,

E-Mail Joachim.Bauer@uniklinik-freiburg.de

**Vortragsreihe der Freiburger Medizinischen
Gesellschaft**

05.12.2006

Medizin und Musik – zwei Künste im Dialog

Prof. Dr. Bernhard Richter, Direktor des Zentrums

für Musikermedizin, Universitätsklinikum Frei-

burg

16.01.2007

**Perspektiven der Stammzelltherapie für die
Behandlung des Diabetes mellitus**

Prof. Dr. Jochen Seufert, Leiter des Schwerpunkts

Endokrinologie/Diabetologie der Abteilung Inne-

re Medizin II, Universitätsklinikum Freiburg

Zeit: 18.00 Uhr

Ort: Hörsaal des Instituts für Medizinische

Mikrobiologie und Hygiene, Hermann-Herder-

Str. 11, 79104 Freiburg

Kontakt: Monika Arva, Sekretariat Prof. Dr. Rein-

hard, Tel.: 0761/ 270-4006 • Fax 0761/270-4063,
E-Mail: monika.arva@uniklinik-freiburg.de